

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 107/108 (1936)  
**Heft:** 17

**Nachruf:** Guex, Gaston

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

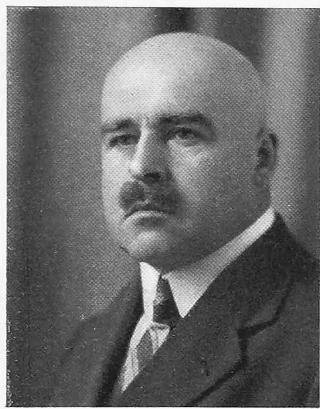
**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

100 % schweizerisch ist, so ist das gewiss die Elektrizität. In diesen Zeiten wirtschaftlicher Depression sucht man im ganzen Land die Lebenskosten zu verringern, die Ausfuhr von Devisen zu vermindern, unsere Handelsbilanz auszugleichen und unsern Export zu fördern. Die «weisse Kohle» ist unser kostbarster Rohstoff, wir haben daher das allergrösste Interesse daran, ihn soviel als irgend möglich zu verschiedenen Zwecken im eigenen Lande zu verwenden, oder ins Ausland zu exportieren. Je mehr wir die Elektrizität bevorzugen, desto unabhängiger werden wir vom Ausland — und umso eher verwirklichen wir das wichtige Programm der wirtschaftlichen Landesverteidigung.

**Holzkongress in Bern.** Wir machen nochmals auf diese bedeutende, jedermann ohne weiteres zugängliche Veranstaltung aufmerksam, die nächsten Mittwoch beginnt und deren ausführliches Programm auf S. 130 lfd. Bds. (Nr. 12 vom 19. September) veröffentlicht ist.

**The Engineering Institute of Canada.** Diese Körperschaft hält nächstes Jahr, vom 15. bis 17. Juni in Montreal, die Fünfzigjahrfeier ihrer Gründung ab und lädt die Schweizer Kollegen schon heute angelegentlich zur Teilnahme ein.



GASTON GUEX  
ELEKTRO-INGENIEUR

17. April 1878                    3. Okt. 1936

Kriegswirtschaft nach. Im Jahre 1924 wurde Guex zum Direktor der Stansstad-Engelbergbahn gewählt, welches Amt er bis zu seinem Tode mit grosser Energie und Tatkraft verwaltete. Beim Bau der Luftseilbahn Gerschnialp-Trübsee war er technischer Fachmann und Mitberater.

Ing. Gaston Guex hat sich auf dem Gebiete der Verkehrs-entwicklung und Verkehrsbewegung in der Zentralschweiz grosse Verdienste erworben; er hatte denn auch bis zu seinem Tode das Amt des Präsidenten der Zentralschweizerischen Verkehrs-anstalten inne. Gleichzeitig war er ein sehr einflussreiches Mitglied des Nebenbahnenverbandes. Als Ing.-Oberst hatte er Gelegenheit, sich mit Befestigungsarbeiten und Fragen der Elektrizitätsversorgung unseres Landes zu befassen. Weitestgehend mit verschiedenen technischen Arbeiten beschäftigt, suchte Gaston Guex alle erprobten Neuerungen seinem Unternehmen nutzbar zu machen, das im Verlaufe der Zeit unter den Hinder-nissen und Schwierigkeiten zu leiden hatte, die sich auch im Engelbergertal aus der ständig wachsenden Automobilkonkurrenz ergaben. Guex war ein geschätztes Mitglied der Sektion Wald-stätte des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, in dessen Kreisen er eine schmerzhafte Lücke hinterlässt.

## WETTBEWERBE

**Verwaltungsgebäude bei der Universität Lausanne.** Das am 8. Oktober in Beaulieu Lausanne versammelte Preisgericht, bestehend aus den Fachleuten: E. Gaillard (Lausanne), Präz., M. Braillard (Genf), A. Guyonnet (Genf), A. Maret (Lausanne), H. Weiss (Bern) entschied über 26 rechtzeitig eingelieferte Pro-jekte wie folgt:

1. Rang (2000 Fr.): Arch. Jacques Favarger (Lausanne).
2. Rang (1500 Fr.): Arch. Ch. Thevenaz (Lausanne).
2. Rang (1500 Fr.): Arch. Roger Braillard (Lausanne).
3. Rang (1000 Fr.): Arch. A. Laverrière (Lausanne).

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt von Arch. J. Favarger, Lausanne, zur weitern Bearbeitung.

## LITERATUR

**Elektrische Energiewirtschaft.** Von Dipl. Ing. R. Schneider, Prof. a. d. T. H. Darmstadt, unter Mitarbeit von Dr. Ing. G. Schnaus. XIII und 449 Seiten mit 175 Abbildungen und 75 Zahlentafeln. Berlin 1936, Verlag J. Springer. Preis gebunden RM 36,60, 45 Fr.

Sowohl der theoretisch arbeitende Ingenieur, wie der in der Praxis der Elektrizitätsversorgung stehende Techniker und Wirtschafter empfanden stets den ausgesprochenen Mangel, dass trotz der zahlreichen Werke über einzelne Teilgebiete es immer noch an einem Werk gefehlt hat, das eine rein sachliche, systematische und umfassende Darstellung der Elektrizitäts-wirtschaft vermittelte hätte. Das kürzlich erschienene Buch von Professor R. Schneider, dem Inhaber des Lehrstuhls für Elektrizitätswirtschaft an der technischen Hochschule Darmstadt, und seines Mitarbeiters, Dr. Ing. G. Schnaus, schliesst diese unangenehme Lücke des technisch-wirtschaftlichen Schrifttums.

Sinn und Zweck der Elektrizitätswirtschaft fasst Schneider zusammen in der Forderung «nach möglichster Sicherheit und möglichster Billigkeit der Versorgung bei einer Preisgestaltung, die einerseits die Selbsterhaltung der Unternehmungen und anderseits die Stetigkeit der Tarifentwicklung sichert». Preisge-staltung und Preisstellung stehen also im Mittelpunkt des Werkes. Schneider geht deshalb folgerichtig beim Aufbau seiner Betriebswirtschaft von den volkswirtschaftlichen Aufgaben der Elektrizitätsunternehmungen, unter strikter Beobachtung der allgemeinen betriebswirtschaftlichen Gesetzmässigkeiten und den speziellen Erfordernissen der Technik der Energieversor-gung aus.

Die ersten Kapitel behandeln zusammenfassend und in übersichtlicher Form die wirtschaftlichen Grundlagen und die physikalische Natur des Elektrizitätsversorgungs-Vorganges. Der Kostenaufbau, die Kostenrechnung und die sie beeinflus-senden technischen Betriebsbedingungen, wie die Einwirkung des Beschäftigungsgrades, werden untersucht. Nach einer Darlegung der verschiedenen Anschaulungen über das Wesen der Elektrizität wird auf das Verhältnis und die Wechselwirkungen von Erzeugung zu Verbrauch eingegangen und die physika-lische Entstehung der Wirk- und Scheinleistung, wie der ver-schiedenen Belastungskurven eingehend erläutert und mit den technischen und gesetzlichen Messgrössen in Beziehung ge-bracht.

In den darauf folgenden Abschnitten werden die Belas-tungsverhältnisse, die Ausbau und Führung des Betriebes be-stimmen, einer zeichnerischen und rechnerischen Analyse un-terworfen. Eine Reihe wichtiger Schlussfolgerungen sind in Form von wertvollen Beziehungszahlen festgelegt. Bei der Be-handlung der Verluste, denen besondere Aufmerksamkeit ge-schenkt wird, ist ein neuer Weg vorgeschlagen worden, in der Absicht, diese auf einfache Weise in die Kostengleichung ein-führen zu können.

Eine sorgfältige Untersuchung der Kostenquellen, ihrer Aufteilung und Gliederung, führt zur Aufstellung der ver-schiedenen Kostengleichungen. Diese geben in leicht fasslicher, mathematischer Darstellung einen knappen, klaren Einblick in den Kostenverlauf unter verschiedenen Betriebsvoraussetzun-gen und Bedingungen. Es folgt daraus eine für die Praxis äusserst wichtige Antwort auf Fragen, wie diejenigen über die wirtschaftliche Verteilung der Leistung auf die einzelnen Erzeugungseinheiten, den Einsatz der Kraftwerke, den Fremd-strombezug, die Baufolge neuer Anlagen, die technisch-wirt-schaftliche Art der Energiefortleitung u. a. m. Die entwickel-ten Gleichungen der Kostengestaltung vermitteln auf diese Weise auch die rechnerische Grundlage für die betriebswirtschaftliche Beurteilung der Konzentration der Erzeugung und der zeitlichen wie räumlichen Verbundswirtschaft.

Aus den Erhebungen über die Kosten, ihre Ursache und Verteilung baut sich die Preis- und Tarifgestaltung auf. Trotz der unendlichen Mannigfaltigkeit von Ansichten und Vorschlägen auf diesem Gebiet hat sich bisher noch keine einheitliche Auffassung durchsetzen können. Es ist deshalb ein Vorzug des Werkes und ein besonderes Verdienst seines Verfassers, dass nicht nur die bekannten Methoden untersucht und dargestellt werden, sondern auch zum ersten Mal eine kritische und sys-tematische Uebersicht der verschiedenen Tarifformen gegeben wird. Schneider selbst führt entsprechend seiner schon früher vertretenen Auffassung die beiden wichtigsten Abhängigkeiten der Kosten der kWh, nämlich diejenige von der Benutzungs-dauer und von der Lage innerhalb der Gesamtbelastung, als leitende Gedanken in die Tarifbildung ein. Im übrigen fordert er mit vollem Recht möglichste Klarheit und Einfachheit. Im Zusammenhang mit den Tariffragen werden noch die Rechts-verhältnisse der öffentlichen Elektrizitäts-Versorgung kurz skizziert.

Das grossangelegte Werk schliesst mit einem Abriss über das deutsche Energiewirtschaftsgesetz und streift hier den Einfluss der neuen politischen, nationalsozialistischen Auffas-sung auf die Elektrizitätswirtschaft, der sich durchaus günstig auswirkt. Die wegleitenden Gedanken des deutschen Gesetzes sind denjenigen der englischen und französischen Elektrizitäts-Gesetzgebung der letzten Zeit in mancher Beziehung verwandt, wie sie auch mit den in der Schweiz erhobenen Forderungen